

Spurensuche im Münsterland

Verbindungswanderweg:

**Wanderung durch Bocholt-Suderwick und Dinxperlo
im gelderischen Achterhoek**

**Anbindung an das Hauptwanderwegenetz
des Westfälischen Heimatbundes:
über den X 4 und den Naaberpad (LAW 10)**

Start und Ziel der Wanderung:

**Evangelische Kirche in Bocholt-Suderwick, neben dem neuen Dorfplatz
Länge der Strecke: ca. 15 km, Abkürzungen und Teilstrecken leicht einteil-
bar. Gaststätten und Parkplätze finden Sie sowohl am Beginn der Strecke
als auch unterwegs in Dinxperlo und Suderwick.**

3



Werner Brand, Johannes Hoven und Hermann Venderbosch

WANDERUNG DURCH BOCHOLT-SUDERWICK UND DINXPERLO: GRENZÜBERSCHREITENDE WEGE DURCH DEN WESTLICHEN ZIPFEL DES MÜNSTERLANDES UND DEM NIEDERLÄNDISCHEN ACHTERHOEK

– Sehens- und Bemerkenswertes in Kurzform –

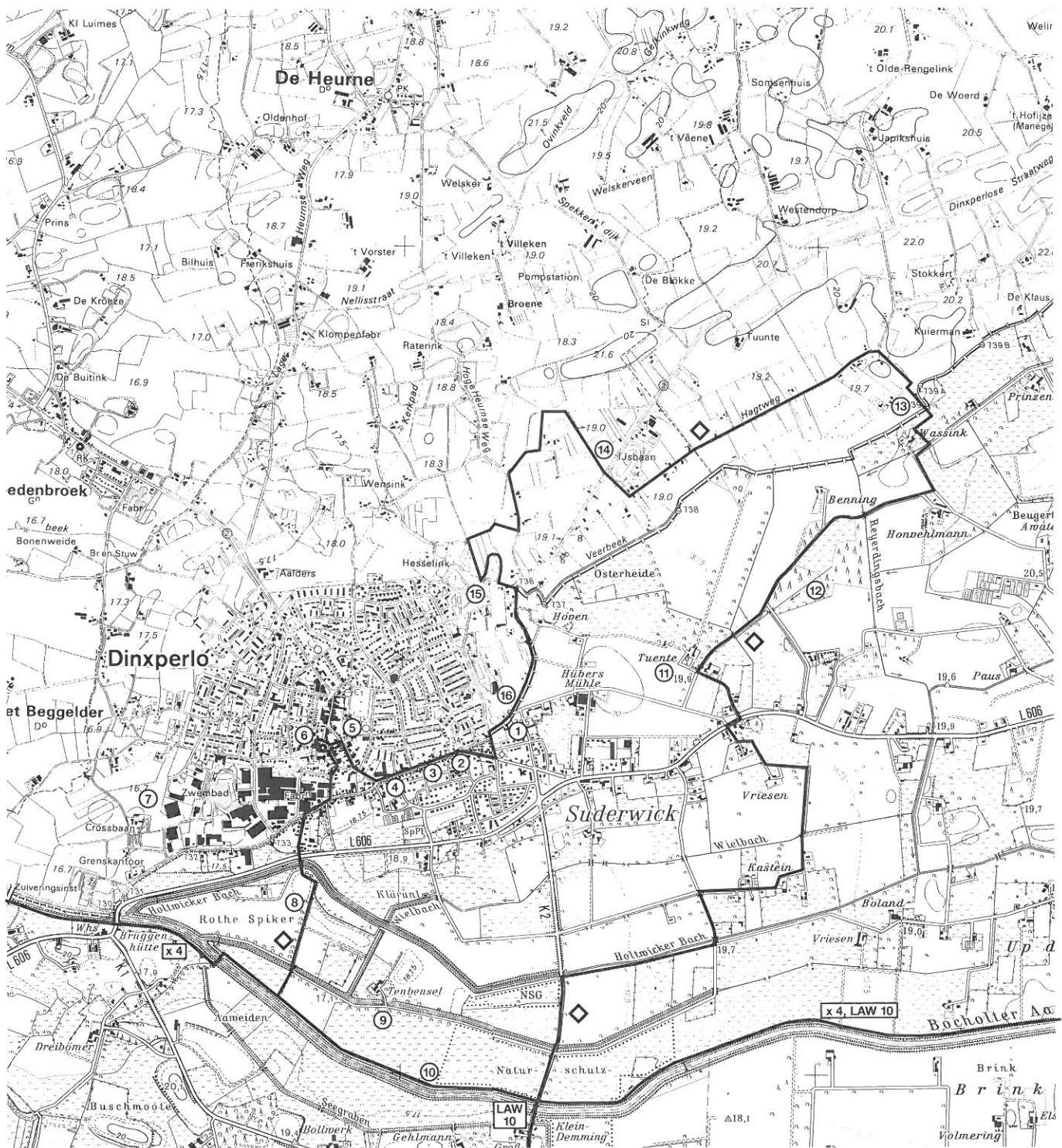
Der Verbindungswanderweg verdient seinen Namen in doppelter Hinsicht: Zum einen ist er an das Hauptwanderwegenetz des Westfälischen Heimatbundes und der Nivon, unserem Partner in den Niederlanden, angeschlossen, zum anderen schafft er über die Landesgrenze hinweg Verbindung zwischen dem westlichsten Münsterland und dem gelderländischen Achterhoek.

Suderwick/Dinxperlo: Erfahrungen einer besonderen Grenze

Im westlichsten Zipfel von Bocholt (70.000 Einwohner) liegt an der Landes- und Bundesgrenze zu den Niederlanden der Ortsteil Suderwick (1.700 Einwohner). Naturräumlich befinden wir uns im Gebiet der „Isselburg – Werther – Bruch – Niederung“, einem



Grenzverlauf zwischen Suderwick an der linken Seite und Dinxperlo an der rechten Seite im Kriegswinter 1940
(Photos: Werner Brand und Hermann Venderbosch)



Wanderung durch Bocholt-Suderwick und Dinxperlo im gelderländischen Achterhoek

Maßstab 1:25000

Erläuterungen:

- ①—⑩ Besondere Punkte der Wanderung
- ◆ Verbindungswanderweg
- X 4 und Noaberpad Hauptwanderwege

Zusammensetzung aus der Topographischen Karte 1:25000/1:50000, vervielfältigt mit Genehmigung des Landesvermessungsamtes Nordrhein-Westfalen vom 15. 08. 1997 (Nr. 97 294).

Diese Karte ist gesetzlich geschützt. Vervielfältigung nur mit Erlaubnis des Herausgebers. Als Vervielfältigung gelten z. B. Nachdruck, Fotokopie, Mikroverfilmung, Digitalisieren, Scannen sowie Speicherung auf Datenträger.

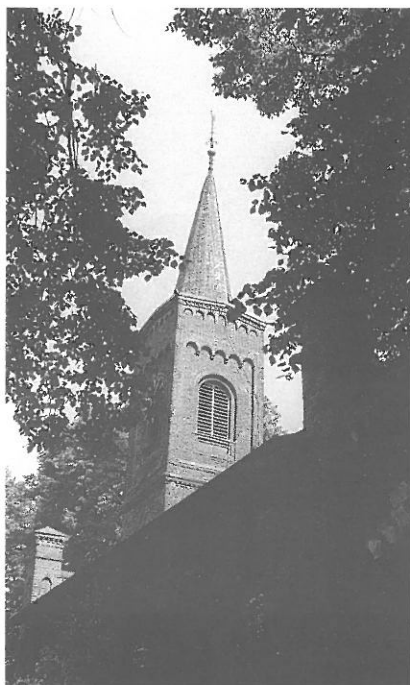
Teil der „Issel-Ebene“, die am Rheinbogen bei Rees und Emmerich in die Niederrheinebene mündet und damit eine Verbindung zur „Niederrheinischen Tiefebene“ herstellt.

Sie befinden sich mitten in einer tellerflachen Parklandschaft, die Sie durch Wiesen und Felder, durch kleine Waldstücke, an Baumgruppen und Buschwerk vorbei führt, die die Wege, Gräben und Flüsse hier allenthalben begleiten.

Das deutsche Suderwick und das niederländische Dinxperlo bilden schon seit Jahrhunderten naturräumlich wie auch siedlungsgeschichtlich eine komplexe Einheit, die lange Zeit durch die wechselnde Ausgestaltung der Grenze ihre besondere Note erfuhr. Heute bildet im Ort die Bordsteinkante die Grenze – der Bürgersteig verläuft auf deutschem, die dazugehörige Straße auf niederländischem Staatsgebiet. Dieser eigenartige und in dieser Form seltene Grenzverlauf prägte das Leben in den Grenzgemeinden für lange Zeit. In der Zeit von 1949 bis zum 1. August 1963 wurde nach den Pariser Verträgen der westliche Teil Suderwicks bis zum heutigen Dorfplatz von Deutschland abgetrennt. Wie auch andere Orte und Ortsteile entlang der deutsch-niederländischen Grenze kam ein großer Teil Suderwicks unter niederländische Auftragsverwaltung. Die katholische Kirche und die katholische Schule gehörten zum abgetrennten Gebiet, in dem etwas mehr als ein Drittel (341 von 988) der damaligen Einwohner Suderwicks lebten. Die evangelische Kirche, an der unser Weg beginnt, sowie die inzwischen abgerissene evangelische Schule (auf dem heutigen Dorfplatz) blieben unter deutscher Verwaltung. 1963 wurden dann beide Teile Suderwicks wieder vereinigt, und mit dem Aufbau der Europäischen Gemeinschaft hat sich das Trennende der Grenze mehr und mehr verflüchtigt, bis hin zum völligen Verschwinden der alten Grenzanlagen und -symbole.

1. Evangelische Kirche in Suderwick

Der 1877 erbaute romanische Backsteinsaal mit halb eingezogenem Westturm, gewölbtem Polygonalchor und Holzdecke im Kirchenschiff stellt ein spätes Beispiel für das Nachleben der Schinkelschen Bautradition am Niederrhein und im Westmünsterland dar. In einem ähnlichen Stil ist das schräg gegenüber liegende alte evangelische Pfarrhaus gehalten, das aus der selben



Evangelische Kirche in Suderwick

Zeit stammt, aber heute nicht als Pfarrhaus dient. Ein ähnliches Ensemble (Kirche und Pfarrhaus) steht in Alpen am Niederrhein. Die kleine Kirche in Suderwick wird von alten Lindensäulen umgeben, wie sie früher an der Landstraße zwischen Suderwick und Bocholt (Dinxperloer Straße) zu finden waren. Es lohnt sich, einmal um Bäume und Kirche herumzugehen, um das Fries und die Palmette am Ostgiebel zu betrachten.



Ostgiebel der evangelischen Kirche in Suderwick

2. Dorfplatz Suderwick

„Wenn der Zöllner mit dem Schmuggler...“ unter diesem Titel schuf der Bocholter Bildhauer Jürgen Ebert im Jahre 1996 eine Bronzefigurengruppe, die auf humorvoll-nachdenkliche Weise an die Zeiten erinnert, in denen in Suderwick und Umgebung der Schmuggel blühte. Zwei Teile der Gruppe, Schmuggler und Zollschranke, stehen fast gegenüber der Stelle, an der von 1949 bis 1963 das niederländische



Dorfplatz in Suderwick



Bronzefigur: Der Zöllner

sche Zollabfertigungsgebäude stand. Ein Fahnenmast ist aus der damaligen Zeit noch übrig geblieben. Die deutsche Zollabfertigung befand sich auf der anderen Straßenseite gegenüber der evangelischen Kirche. Die bronzene Zollschranke steht nun in etwa parallel zum seinerzeitigen Grenzverlauf – aber die Schranke ist auf eigenartige Weise „offen“. Aus 35 Düsen fließt Wasser, der Wasserfall erinnert auf fast heitere Weise an die verflochtenen Zeiten des Schmuggelns an der Grenze. Denn gleich daneben hat gerade ein Schmuggler die Grenze passiert, vorsichtig schaut er über die Schulter, ob ihn jemand beobachtet. Er ahnt noch nicht, daß in Sichtnähe, etwa 150 m östlich, ein Zöllner sein Fernglas auf ihn gerichtet hat. Wenn Sie bis zur Volksbank wandern, werden Sie sehen, wie diese Szene aus dem Blickwinkel des Zöllners erlebt wird.

3. Altes Zollamt Sporker Straße/ Einmündung Hellweg

Gegenüber dem Eckgebäude, an dem Sporker Straße und Keupenstraat spitzwinklig zusammenlaufen, stand das Zollamt, in dem ab 1963 etwa 30 Jahre lang die Zollformalitäten erledigt wurden. Zur Zeit kann man auf dem Asphalt noch erkennen, wo das Zollhäuschen mitten zwischen den beiden Fahrbahnen der ab hier niederländischen Straße stand. Von hier bis zur abgerissenen Zollstation neben Brüggenhütte (im Westen Dinxperlos) verläuft die Grenze

so, daß die linke Bordsteinkante exakt die Landesgrenze darstellt, während die Fahrzeuge sich bereits auf niederländischem Territorium bewegen. Über den Hellweg führt Sie der Weg in Richtung Dinxperlo-Zentrum. Sie brauchen unterwegs schon einige Phantasie, um sich vorzustellen, mit welchen Gefühlen ehemals Schmuggler diese Wegstrecke in umgekehrter Richtung zurückgelegt haben, um möglichst ungeschoren durch die „Sperre“ oder „Göte“ (mundartliche Bezeichnung der Grenze) nach Suderwick zu gelangen.

4. Katholische Pfarrkirche St. Michael

Dort, wo vom Hellweg die Kwikkelstraat ins Zentrum von Dinxperlo leitet, liegt auf der linken Seite die unauffällig wirkende katholische St.-Michael-Kirche, die aber voller innerer Werte steckt. Äußerlich macht der schlichte Backsteinbau mit dem unproportional kleinen Glockenturm nicht viel her. Hat man aber Glück – dem man durch Nachfragen im benachbarten Pfarrhaus nachhelfen kann –, das Innere des Backsteinsaals zu Gesicht zu bekommen, erlebt man ein barockes Kleinod, das im westlichen Münsterland höchst selten ist.

Wissenswertes zum geschichtlichen Hintergrund: politische und Kirchengeschichte

Die Geschichte dieser kleinen Pfarrkirche reicht zurück bis in die Zeit des Mittelalters bzw. der Reformation. Suderwick gehörte bis zum Jahre 1260

zur St.-Georgs-Pfarre in Bocholt. In diesem Jahr 1260 wurde in dem jetzt niederländischen Dinxperlo eine römisch-katholische Kirche errichtet. Da die Gemeinden Suderwick und Dinxperlo schon damals eine Einheit bildeten, wurden sie vom für beide zuständigen Bistum Münster miteinander vereint, und die Einwohner Suderwicks gehörten zur Pfarrei Dinxperlo. Als Dinxperlo später an das niederländische Gelderland fiel, blieb Suderwick kirchlich wie politisch beim Bistum Münster, da der Fürstbischof von Münster auch weltlicher Landesherr war. Auch in der Bistumszugehörigkeit blieb Dinxperlo noch lange Zeit beim Bistum Münster. So kannte man damals zwischen dem gelderländischen Dinxperlo und dem angrenzenden Suderwick auch noch keine Zollschranken.

Bis zum Jahre 1682 blieb Suderwick mit der Pfarre in Dinxperlo verbunden, wovon bis heute die sogenannte „Suderwicker Tür“ in der Dinxperloer Kirche zeugt; als in diesem Jahr fast die ganze Gemeinde Dinxperlo samt Pfarrer zum Protestantismus übertrat, waren die wenigen Katholiken Dinxperlos und der Bauernschaft Suderwick plötzlich ohne Kirche und Pfarrer. Um ihren Gottesdienst abhalten zu können, trafen sich die Katholiken aus Suderwick und Dinxperlo in einem Wohnhaus der Geschwister Rodespieker, welches später der katholischen Kirchengemeinde vermacht wurde. Schon bald erwies sich das Privathaus als viel zu



„Suderwicker Tür“ der reformierten Kirche in Dinxperlo

klein für die Gottesdienste, zu denen auch die Katholiken aus dem benachbarten Gelderland zusammenkamen. So wurde das Haus in eine Kapelle umgewandelt, um die im Jahre 1765 ein neues, weit größeres Kirchengebäude errichtet wurde, das bis heute – äußerlich weitgehend unverändert – erhalten geblieben ist.

Der Weg führt nun über die Landesgrenze ins Zentrum von Dinxperlo. Unterwegs kommen wir an einem Gedenkstein vorbei, der an die jüdischen Bewohner von Dinxperlo erinnert, die in nationalsozialistischen Vernichtungslagern umgekommen sind. Der Stein steht gegenüber der Stelle, an der sich früher die Synagoge von Dinxperlo befand, und erinnert an das dunkelste Kapitel der gemeinsamen Geschichte beider Nationen.

5. Grenzlandmuseum Dinxperlo

Am Dinxperloer Marktplatz ist in einem alten Fachwerkhaus das Grenzlandmuseum untergebracht. Hier kann man sich eingehend und anschaulich über die Entwicklung der Grenze im Bereich Dinxperlo informieren oder sich auch von einem Mitglied der Arbeitsgruppe Grenzlandmuseum etwas über das Zusammenleben von Bürgern, Schmugglern und Zöllnern erzählen lassen. Wenn man sich vor Augen führt, daß alleine in Dinxperlo und Suderwick bis zu 63 Beamte stationiert waren, kann man ermes- sen, welche Bedeutung der Zoll als Arbeitgeber und als alltägliche Erfahrung für die örtliche Bevölkerung hatte.

6. Markt und Kirche in Dinxperlo

Rund um die „Nederlands Hervormde Kerk“ in Dinxperlo spielt sich jeden Freitagnachmittag ein bunter Wochenmarkt ab, der bis in die Abendstunden auch deutsche Besucher aus den umliegenden Städten bis zum Ruhrgebiet hin anlockt.

Das Glockenspiel oder Carillon stammt aus dem Jahre 1993 und besteht aus 50 einzelnen Glocken, die genau aufeinander abgestimmt sind. Der Turm, in dem die Glocken hängen, gehört übrigens, auch das ist eine Besonderheit, der politischen Gemeinde Dinxperlo, während das Kirchenschiff die Reformierte Kirche als Eigentümerin hat. Die Glocken des Carillons wurden aus Spenden finanziert, die vor allem von Dinxperloer Industrieunternehmen, aber auch von Vereinen und

Privatleuten stammen. Eine Glocke von 70 kg wurde Dinxperlo vom Heimatverein Suderwick überreicht, um an die Zeit zu erinnern, in der die Suderwicker „onder den Kloekenslag van Dinxperlo“ wohnten. Im Mittelalter bestimmte nämlich die Reichweite des Glockenklangs die Grenzen eines Kirchspiels oder einer Pfarrei. Die Glocke symbolisierte also im Mittelalter die Einheit von Dinxperlo und Suderwick, die ja zunächst sowohl politisch als auch konfessionell zusammengehörten. In der Zeit der religiösen Spaltung und der nationalstaatlichen Trennung führte die kirchenrechtliche Bestimmung, daß alle, die „onder den Kloekenslag van Dinxperlo wohneën“, sich dort auch begraben lassen müssen, zu jahrzehntelangen Auseinandersetzungen, bis man Lösungen fand, mit denen beide Seiten leben konnten.

7. De Rietstap: Kleinste Kirche der Niederlande und Blaues Meer/ Jüdischer Friedhof

Wir empfehlen einen kleinen Abstecher durchs Industriegebiet von Dinxperlo zum jüdischen Friedhof und zur Kapelle „De Rietstap“, die als kleinste Kirche der Niederlande gilt.

Der Friedhof der ehemaligen jüdischen Gemeinde von Dinxperlo liegt unmittelbar neben dem Naturbad „Het Blaauwe Meer“ und dem Tennisplatz im Strauchwerk verborgen. Die Grabsteine er-

innern an jüdische Familien, die über Generationen in Dinxperlo gelebt haben. Einige hundert Meter weiter steht an der Meniststraat mitten im Gewerbegebiet die architektonische Kuriosität aus dem Jahre 1912. Der Erbe des angrenzenden Landgutes „De Rietstap“, ein Notar aus dem Westen des Landes, hatte das Gelübde abgelegt, eine Kapelle zu bauen und ein Altargemälde mit der Kreuzigungsszene in Auftrag zu geben. Der Erbnehmer erfüllte sein Gelübde, indem er sich 1911 die Baugenehmigung für eine Kapelle von 6,40 m Länge, 4,50 m Breite und 5 m Höhe geben ließ. Nachdem die Kapelle, von der man nicht genau weiß, ob sie jemals als Kirche geweiht wurde, jahrelang unter anderem als Schuppen und Hühnerstall genutzt wurde, dient sie nunmehr – um einige zehn Meter vom ursprünglichen Platz versetzt – als Ausstellungsort für regionale Künstler. Beachtenswert ist die Reproduktion des ursprünglichen Altarbildes, das die letzten Bewohner von „De Rietstap“ mitgenommen haben; der Maler Gert Kemper aus Breedenbroek hat für die Kapelle ein bemerkenswertes Gegenstück geschaffen, so daß die Ausstrahlung des Chorraumes wiederhergestellt werden konnte.

Die Kapelle ist mittwochs, samstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr zum Besuch der Wechselausstellungen geöffnet.

8. Strohbarge am Tenbenschel

Wenn Sie den Beekweg verlassen und die breite Dinxperloer Straße passieren, winkt Ihnen auf der anderen Seite der Brücke über die „Bäke“ (Holtwicker Bach) eine Pausenstation, die auf besondere Weise überdacht ist: der Strohbarge, unter dem heute Wanderer sich ausruhen oder picknicken können, diente ursprünglich als Lager für Stroh oder ungedroschenes Getreide; das Dach des Strohbargs war höhenverstellbar, um es der jeweils zu bergenden Menge anpassen zu können.

Der Heimatverein Suderwick hat im Jahre 1996 dieses damals stark baufällige Denkmal restauriert.

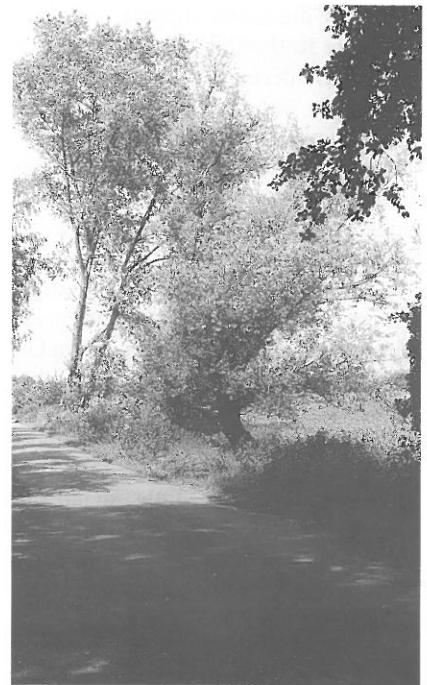
„Barge“ sind im niederländischen Achterhoek weit verbreitet, dort haben sie auch ihren Ursprung. Im Westmünsterland fand und findet man diese „Kap- oder Rutenberge“ seltener, vor allem die einrutigen „Wetterpilze“, wie unser Strohbarge am Tenbenschel, sind sehr rar. Fast in Sichtweite Richtung Osten können Sie einen Zweirutenberg rechts von der Dinxperloer



Jüdischer Friedhof in Dinxperlo



Historische Aufnahme des Strohbarg am Tenbenschel



Feldweg „Tenbenschel“



Restaurierter Strohbarg dient heute als Unterstand für Wanderer

Straße finden, unter dem Bauer Lörwink noch Stroh gelagert hat.

9. Suderwicker Venn/ Bessmoeders Kolk

Zwischen Holtwicker Bach und Bocholter Aa liegt das knapp 50 ha große Feuchtwiesengebiet „Suderwicker Venn“, das 1988 zum Naturschutzgebiet erklärt worden ist. Als Brutbiotop gefährdeter Vogelarten, aber auch als Nahrungs- und Rastbiotop für durchziehende Vögel gehört es zu einem ganzen Netz von Feuchtwiesengebieten zwischen Niederrhein und Westmünsterland, die im Rahmen des nordrhein-westfälischen Feuchtwiesen-Schutzprogramms zwischen 1985 und 1989 unter Schutz gestellt wurden.

Die Vegetation der Feuchtwiesen wird u. a. von den natürlichen Faktoren der Bodenart und dem jahreszeitlichen Wasserstand und von der Art der Bewirtschaftung geprägt. Die Feuchtwiesen im Suderwicker Venn werden sehr extensiv von Rindern bis jeweils zum 15. Juni beweidet (2 Tiere pro Hektar) und ab Mitte Juni/August ein- bis zweimal gemäht. Eine eingeschränkte Düngung der Fläche ist ebenfalls erlaubt. Dies kommt einer historischen Nutzung dieser Feuchtwiesen am nächsten und nimmt Rücksicht auf die Brutzeit der Vögel. In der Brutzeit von März bis Ende Juni besteht ein Betretungsverbot der Flächen. Vom Weg aus haben Sie aber die Möglichkeit, mit einem Feldstecher die Charaktervögel der

Feuchtwiesen, Brachvogel, Kiebitz und Uferschnepfen, zu beobachten.

Nähere Informationen erhalten Sie im Naturschutzzentrum westliches Münsterland, Zwillbrock 10, 48196 Vreden, Tel.: 0 25 64 / 8 71.

Bevor wir zum Aa-Wall gelangen, biegt der Weg „Tenbenschel“ Richtung Osten ab und zeigt Ihnen ein gänzlich anderes Gesicht: Auf beiden Seiten des Weges ragen Bäume und Sträucher hoch und beschatten den Pfad, der je nach Wetterlage anheimelnd oder düster wirkt.

Im heutigen Naturschutzgebiet hat sich der sogenannte „Bessmoeders Kolk“ befunden. Der Kolk wurde während der Flurbereinigung in den 60er Jahren zugeschüttet. Über eine kleine Schleuse bestand eine Verbindung mit der Aa. Um den Kolk und um das feuchte Sumpfgebiet rankt sich noch heute eine Sage.

10. Aa-Promenade/ Demmingbrücke

Mit die malerischste Strecke unseres Wanderwegs stellt die Aa-Promenade dar, die bis zur Demmingbrücke führt. Von der anderen Seite ragen die mächtigen Pappeln in den Himmel und spiegeln sich im Wasser der Aa, oft gemeinsam mit den schwarz- und rotbunten Kühen, die in den Wiesen gegenüber weiden.

Es ist zu hoffen, daß solche Pappelreihen noch an einigen Stellen im Land nachgepflanzt werden, denn auch hier erblicken wir ein typisches Stück Kulturlandschaft. Sie erinnert daran,



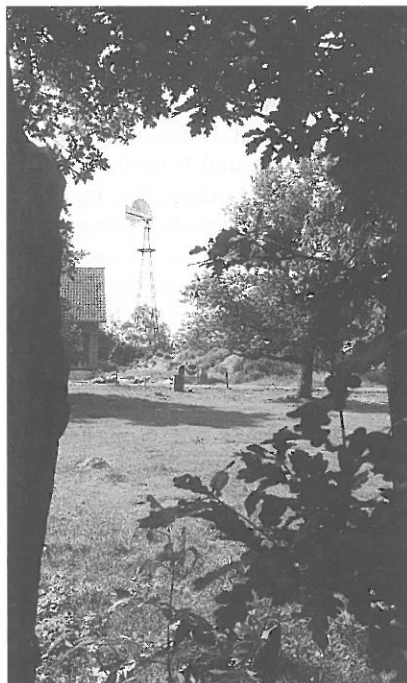
Aa-Promenade neben der Demmingbrücke

daß man im Achterhoek und im Westmünsterland im Winter lange Zeit Holzschuhe hergestellt hat, um sie z. B. ins Ruhrgebiet zu verkaufen. Jeder Bauer und Kötter hatte früher seine eigenen Pappeln, die im Zeitalter der industriellen Fertigung von Schuhwerk kaum noch gebraucht werden.

Der Weg führt Sie von der Demmingbrücke zu einer Pappelreihe neben einem befestigten Fahr- und Wanderweg – ein kleines Stück Asphaltstraße ist dazwischen leider nicht zu vermeiden. Nach Überquerung des Holtwicker Baches biegt der Weg rechts ab in den Vogelpoll und in die Keminksweide.

11. Windrad an der Langen Fohre

Neben der Stelle, an der die „Lange Fohre“ in den „Elf-Apostel-Weg“ mündet, zeigt Ihnen ein großes Windrad, woher der Wind weht. Das kleine technische Denkmal wurde bereits auf der Weltausstellung für Kunst und Gewerbe in Düsseldorf im Jahr 1902 gekauft und in Suderwick zum Antrieb einer Wasserpumpe benutzt. Das Windrad ist nach einem amerikanischen Patent hergestellt; im Jahre 1981 wurde es rekonstruiert, die eisernen Teile wurden entrostet und stabilisiert, die Bretter der runden Plattform, die sich im oberen Drittel des Windrads befindet, wurden aus Eichenholz erneuert.



Windrad an der Langen Fohre

12. Elf-Apostel-Weg

Dieser Weg, der das Suderwicker Feld am Hahnenpatt mit Spork verbindet, verdankt seinen kuriosen Namen nicht elf biblischen Menschen, sondern zwölf Buchen, die früher an einem Stück des Wegs aufgereiht waren. Dieser führte damals noch als schmaler Pfad unmittelbar an den Bäumen vorbei, die man heute nur noch von weitem durch das Wildgehege (nördlich vom

Sterneborgweg) erkennen kann. Durch ein Unwetter wurde einer dieser „Apostel“ zerstört, da waren es nur noch elf, was sich in der Namensziffer ausdrückt. Im Zweiten Weltkrieg fielen fünf weitere der inzwischen mächtigen Bäume Streubomben zum Opfer. Die alte Reihe der „Elf Apostel“ wurde in der Zwischenzeit vom Heimatverein durch junge Buchen ergänzt, aber es wird einige Jahrzehnte dauern, bis diese die Höhe der alten „Apostel“ erreicht haben.

13. Euregio-Grenzübergang beim Hof Wassink

Die Grenze ist nicht nur für Autofahrer durchlässiger geworden, sondern auch für Fußgänger und Radfahrer. Historisch gesehen, sind die offenen Fuß- und Fahrradwege sogar den offenen Autostraßen vorausgegangen, denn lange bevor die Grenzkontrollen für Autofahrer aufgehoben wurden, konnten Fußgänger und Radfahrer – die hier „Fietser“ genannt werden – schon ohne Zollformalitäten über die „Grüne Grenze“, indem sie den kleinen Grenzverkehr ausnutzten, der den Ortsansässigen beiderseits der Grenze das Leben erheblich erleichterte.

Nach dem Wegfall der Binnengrenzen in der Europäischen Gemeinschaft ist man daran gegangen, das Fuß- und Radwegenetz auf beiden Seiten miteinander zu verbinden. Der Euregio-Grenzübergang ist das unscheinbare, aber höchst wirkungsvolle Ergebnis dieser grenzüberwindenden Maßnah-



Pfad zum neuen Euregio-Grenzübergang

me. Die Grenze wird nicht von der neuen Brücke über den breiten, wasserführenden Graben gebildet, sondern von dem schmalen Steg, den Sie erst erreichen, wenn Sie über den neuen Pfad zwischen den Grundstücken und am Wall entlang wieder Richtung Norden schwenken. Eine bescheidenere Grenze als hier, die sich ganz in die umgebende Landschaft einfügt, ist kaum vorstellbar.

14. Natureisbahn am Boesveld

Am großen Hinweisschild „Duitsland“ biegen Sie links in den Hagtweg ein, der Sie einige hundert Meter über Aaltener Gebiet nach Dinxperlo führt, wo der gleiche Weg plötzlich einen anderen Namen trägt, die an die alte Flurbezeichnung „am Boesfeld“ erinnert. Hier befindet sich auch die winterliche Attraktion Dinxperlos, eine Natureisbahn, auf der sich an kalten Wintertagen Schlittschuhläufer von beiden Seiten der Grenze zum Spurt auf dem kalten Parkett treffen. Wenn es früh dunkel wird, wird die Eisbahn sogar beleuchtet, was ein besonders schönes Spiel von Licht und Schatten hervorruft.

15. Welinks Bos

Über Gras- und Sandwege führt der Weg in den kleinen Park „Welinks Bos“, der schon Generationen von Grenzlandbewohnern erfreut hat. Die alten Buchen, das Tiergatter mit dem eigenartigen Stallgebäude, die Voliere, die einmal ein Strohbarge war, ziehen den Blick auf sich. Wer mag, kann auch eine Zeitlang Rehe, Ziegen, eine Hühnerschar oder aber einen stolzen Pfau beobachten.

16. Historischer Grenzstein am Hahnenpatt/Wetterstein bei Eskes

Wir verlassen nun das Dinxperloer Gebiet um den kleinen Wald (Welinks



Historischer Grenzstein am Hahnenpatt/Keupenstraat

Bos), passieren den Aaltense Weg und gehen am Ortsrand entlang auf der Keupenstraat Richtung Ausgangspunkt zurück. Unterwegs begegnet Ihnen die gleiche Grenzsituation wie zu Beginn der Wanderung – nur daß Sie hier am Ortsrand keinen Bürgersteig haben, sondern Straße und Feldrain. Im östlichen Feldrand sehen Sie in regelmäßigen Abständen die Grenzsteine, die hier seit 1815 die Staatsgrenze markieren. Die Obeliskform mit abgeplatteten Ecken verrät ebenso wie der sorgfältig ausgeführte Randschlag an den Seiten, daß es sich um sorgfältige Steinmetzarbeiten handelt. Die Hauptsteine sind mit Nummern in Kursivschrift versehen, die Nebensteine mit Kapitalen (Großbuchstaben) im ovalen Feld. An der Einmündung zum Hahnenpatt steht einer von den Grenzsteinen, wie sie 1766 gesetzt wurden. Der rauh behauene Benthei-

mer Sandstein zeigt auf der südlichen Seite das Wappen des Bischofs von Münster, auf der nördlichen Seite das Wappen von Gelderland.

Nachdem Sie nun eine ganze Weile auf der Grenze zwischen Westmünsterland und Gelderland gewandert sind, zeigen wir Ihnen zum Abschluß unserer Wanderung noch einen ganz besonderen Stein: Bevor Sie in den Grenzweg einbiegen, der Sie zum Ausgangspunkt an der Evangelischen Kirche bzw. am Dorfplatz zurückführt, werfen Sie schnell noch einen Blick auf einen meteorologisch begabten Findling (rechts vom Weg bei Eskes im Garten), den „Weersteen“ oder „Wetterstein“, der Ihnen zweisprachig verrät, auf welche Weise er Ihnen das aktuelle Wetter anzeigt.

Literatur

1. Carillon Gemeente Dinxperlo; Brochure met Programma ter gelegenheid van de officiële ingebruikname van het carillon in Dinxperlo op zaterdag 18 september 1993; Gemeente Dinxperlo: 1994.
2. Grenzen: komen en gaan, komen und gehen / (Red. Hans de Beukelaer /Joop van Dijk) Aalten: Fagus, 1993.
3. Kerkje de Rietstap Dinxperlo, t'kleinste van Nederland, uitgegeven door De Werkgroep „Kerkje de Rietstap“, p/a gemeentehuis Dinxperlo: o. J.
4. SAGEN-SAFARI, hrsg. von Kreis Borken, Borken und Culturele Raad Overijssel, Zwolle; Borken: Rehms-Druck, 1994 (2. durchgesehene und erweiterte Auflage).
5. Stephan Selhorst und Ulrich Reinke: Schlösser, Kirchen, Kostbarkeiten: Kleine Kunstgeschichte des Kreises Borken. (Herausgeber: Kreis Borken: Kulturamt) Borken: Rehms-Druck, 1979 (Erweiterte Neuaufgabe der Erstausgabe 1951).
6. Unser Bocholt. Zeitschrift für Kultur und Heimatpflege. Hrsg. vom Verein für Heimatpflege Bocholt e.V. 32. Jg., 1981, H. 4 (Texte und Bilder zu St. Michael in Suderwick).
7. Heinrich Weber: Erbgang und Pächterfolge auf den Höfen und Kotten der Bauerschaft Suderwick in Bocholt. Nach Unterlagen aus dem Nachlaß des Oberstudiendirektors Heinrich Weber, bearbeitet von Reinhard Schröer; Bocholt: Stadt Bocholt, Stadtarchiv: 1993 (Redaktion: Dr. Hans D. Oppel).